

Christel Göttert, Redebeitrag 22.6.2021, Waldfriedhof Rüsselsheim.

Auch für mich ist dieser Gedenktag eine wichtige Markierung in meinem Leben. Ich bin betroffen und beschämt über die Tatsache, dass ich mir erst jetzt **die ganze Dimension**, das Ausmaß an Brutalität durch den 2. Weltkrieg in der Sowjetunion vor Augen führe. Die Zahl **25 Millionen Tote** ist unfassbar. Wenn ich daran denke, was es für die Angehörigen, die Familien bedeutet, so muss ich von über **100 Millionen** von dem Leid betroffene Menschen ausgehen. Ganze Landstriche wurden ausgeradiert.

Zu meiner Schulzeit in den **50er Jahren** wurde uns vermittelt, dass es um barbarische Russen geht, die gewalttätig, unberechenbar sind und als Unmenschen geschildert wurden. Dazu gehörte auch die verachtende Bezeichnung der kämpfenden russischen Frauen als „Flintenweiber“, denn nur in der sowjetischen Armee waren Frauen auch im Militär und an der Front eingesetzt.

Ich habe seit vielen Jahren eine Freundin in Wladiwostok, eine russische Kinderärztin. Sie war auch schon mal in Rüsselsheim. Sie hat uns gegenüber nie Vorbehalte gezeigt trotz leidvoller Erfahrungen der eigenen Familie. **Im Gegenteil**, für mich bestätigt sie den Eindruck, den du, lieber Dieter geschildert hast. Die Liebe zum Frieden ist auch in Russland für viele Menschen größer als die Last der Vergangenheit.

**Das Gedenken an den Jahrestag** des Überfalls auf die Sowjetunion durch Hitler-Deutschland macht dann Sinn, wenn wir daraus als Menschen der nachfolgenden Generationen den einzig richtigen Schluss ziehen:

Dem Hass und der Missachtung dauerhaft **ein Ende setzen**.

In meiner unmittelbaren Umgebung hier in Rüsselsheim sind in den letzten 2 Monaten **fünf Jungs** von liebevollen Müttern geboren worden, die auch rührend sorgende Väter haben. Wo werden sie **in 20 Jahren** stehen? Fähig im Miteinander, in gelingenden Beziehungen den größten Wert zu sehen? oder werden sie ihre dann männliche Kraft aus irgendwelchen ideologischen Gründen gegeneinander richten? Es liegt an uns, an der ganzen Stadt, welchen Begriff wir Ihnen – und all den anderen jungen Menschen – von Heimat und Weltbezogenheit vermitteln werden.

Der Friedensschutzkreis in Rüsselsheim möchte dem Thema *in Frieden leben* eine zentrale Bedeutung in unserer Stadt geben. Zu lernen, was Frieden schaffen heißt, sich darüber im ständigen Prozess auszutauschen, was jede und jeder einzelne dazu tun kann und welche Chancen sich für die Welt damit verbinden. Es ist eine schwierige und zugleich hoffnungsfrohe Aufgabe. Gefragt sind Empathie und Solidarität, Konflikte gewaltlos austragen zu lernen, was auch in der Politik angeraten ist. Alle Gruppierungen unserer Stadt sind zur Mitwirkung eingeladen, um Friedensschutzstadt zu werden, wie es die Vision von Willi Göttert war.

Besonders für die älteren unter uns ist es ein klarer Kurswechsel, der nicht mehr die Verstärkung von Feindschaften zementiert, sondern **mit aller Kraft** daran wirkt, dass wir gemeinsam mit den Kindern und den Jugendlichen einen Weg bauen in eine menschenfreundliche, gewaltfreie Zukunft, mit Achtung und Respekt, **der Nachbarin und dem Nachbarn und allen Völkern gegenüber.**